

FDP Fraktion Bornheim Servatiusweg 19-23 53332 Bornheim

Herrn
Dr. Arndt Kuhn
Vorsitzender des Umweltausschusses
Rathausstraße 2
53332 Bornheim

Bornheim, 6. August 2018

Alexander Schüller
Fraktionsgeschäftsführer

FDP Fraktion Bornheim
Servatiusweg 19-23
Haus B 3. OG
53332 Bornheim

faktion@fdp-bornheim.de
www.fdp-bornheim.de

T: 0 22 22 99 56 355
F: 0 22 22 99 56 400

Sehr geehrter Herr Dr. Kuhn,

hiermit stellen wir gemäß § 3 (1) GeschO den folgenden Antrag für die kommende Sitzung des Umweltausschusses:

Unterflur-Glascontainer

Beschlussentwurf

Der Umweltausschuss beauftragt den Bürgermeister,

1. gemeinsam mit der RSAG zu prüfen, welche innerörtlichen Glascontainer-Standorte sich aufgrund ihrer hohen Frequentierung einerseits, und der Störeinflüsse auf Nachbarschaft oder Ortsbild andererseits, sich dafür anbieten als erste zu Unterflur-Standorten umgebaut zu werden.
2. darzustellen, wie hoch die Kosten für einen Unterflur-Ausbau dieser Standorte wären, durch wen diese Kosten zu tragen wären, und welche Einsparungen erzielt werden könnten.
3. gemeinsam mit der RSAG zu prüfen, wie in künftigen Wohnbaugebieten per Satzung, städtebaulichem Vertrag oder gefördertem Pilotprojekt die Errichtung von Unterflur-Containern für Altglas und für die zentrale Sammlung von Restmüll und anderen Müllsorten ermöglicht werden kann.
4. mit den Betreibern von Supermärkten und Discounteren Kontakt aufzunehmen und anzufragen, ob diese auf ihren Grundstücken Unterflur-Container errichten lassen würden, wenn sie bisher das Aufstellen von Überflur-Containern ablehnen.

Begründung:

In der Sitzung des Ausschusses für Bürgerangelegenheiten vom 4. Juli 2018 wurde unter TOP 5 eine Anregung betreffend Glascontainer auf der Moselstraße behandelt. Im Rahmen der Diskussion ging es auch um den möglichen Umbau von Container-Stellflächen zu Unterflur-Standorten. Mit diesem Antrag sollen die für dieses Modell notwendigen Fakten zusammengetragen und dem Ausschuss vorgelegt werden, um gegebenenfalls schon bei den Haushaltsberatungen Berücksichtigung zu finden.

Unterflurcontainer sammeln Abfälle unterhalb der Geländeoberfläche, oberhalb bleibt nur noch ein Einwurfschacht zu sehen. Der Container selbst wird hierzu in einem Betonschacht versenkt, zur Abdeckung des Betonschachtes bietet der Markt eine vielfältige Auswahl. Diese Konstruktion vermindert die Belästigung durch Geräusche bei Glascontainern und durch Gerüche bei Restmüllcontainern, hinterlässt keine schlecht einsehbaren und häufig verunreinigten Räume um und unter den Containern, vermindert signifikant die Verunreinigungen, vereinfacht den verbleibenden Reinigungsaufwand und bietet schließlich keine Leinwände für Verunstaltungen des öffentlichen Raumes. Nicht zuletzt sind sie auch barrierefrei.

Die Aufstellung der Unterflurcontainer ist deutlich teurer als die Aufstellung herkömmlicher Container. Trotzdem rechnet sie sich in vielen Fällen sowohl für die Entsorger, indem sie die Container aufgrund eines höheren Volumens seltener entleeren müssen, als auch für die Kommunen und Grundstücksbewirtschafter, indem sie Platz gewinnen und Reinigungskosten für das Umfeld sparen. Hinzu kommt ein deutlicher wenn auch nicht rechenbarer Gewinn für das Ortsbild.

Vorreiter der Umstellung auf Unterflurcontainer sind seit ca. 20 Jahren die Niederlande und die Schweiz. Aber auch in Deutschland werden für die Entsorgung größerer Mengen seit Jahren zunehmend Unterflurcontainer eingesetzt. Mittlerweile sind sie weltweit im Einsatz. Im Rhein-Sieg-Kreis hat die RSAG die Vorteile der Unterflurcontainer schon 2014 erkannt. Seit März 2014 ersetzen sie in einer Großwohnanlage in St. Augustin (Mülldorfer Str. 33) 50 Restmüll- und 50 Altpapiertonnen sowie ungezählte gelbe Säcke; die Kosten für die drei Betonschächte von insgesamt 15.000 € übernahm die Hausverwaltungsgesellschaft projecta, die Kosten für Container, Wartung und Pflege die RSAG. Damit kein fremder Müll in den Containern landet, haben die Wohnungsinhaber Schlüssel erhalten. Ein Sicherheitsmechanismus sorgt schließlich bei der Entleerung der Container dafür, dass niemand in die Betongrube fallen kann.

Seit den dort gemachten positiven Erfahrungen bietet die RSAG das System im Kreis flächendeckend an, sieht die Abfallsatzung der RSAG für alle Entsorgungsbereiche auch den Einsatz von Unterflurcontainern vor. Der Aufsichtsratsvorsitzende der RSAG, Landrat Sebastian Schuster, äußerte damals gegenüber der Presse, der gesamte Aufsichtsrat hoffe, dass dieses Beispiel auch anderswo Schule mache. Gute Erfahrungen mit

Altglascontainern hat Hennef seit 2014 am Geistinger Platz und im Neubaugebiet Im Siegbogen gemacht. RSAG-Geschäftsführerin Ludgera Decking warb 2015 für die unterirdischen Container u.a. im Umwelt- und Verkehrsausschuss in Troisdorf und im Bau- und Verkehrsausschuss in Königswinter. Die Kosten der Umrüstung aller 83 Standorte in Troisdorf veranschlagte die Verwaltung mit einer Million Euro; 2016 begann man am Eisenplatz und in der Telegrafstraße.

Mit freundlichen Grüßen

gez. Stefan Klein und Fraktion